

«Es ist schön, ein Produkt zu sehen, das ich selbst konstruiert habe»

Der Walchwiler Metallbaukonstrukteur Raphael Hürlimann nimmt an den Schweizer Berufsmeisterschaften vom 7. bis 11. September teil

Roger Weill

An den Berufsmeisterschaften in Bern präsentieren sich über 150 Berufe. Erstmals dabei sind die Metallbaukonstrukteure. Raphael Hürlimann ist einer von ihnen. Er misst sich mit elf Konkurrenten.

Der Lehrabschluss des inzwischen 22 Jahre alten Raphael Hürlimann liegt schon vier Jahre zurück. Seit zwei Jahren studiert er an der Hochschule in Horw LU. In einem Jahr gilt es, den Bachelor als Bauingenieur zu erlangen. Bevor er sich mit seinen Berufskollegen in Bern während einer Woche duelliert, gönnt er sich zwei Wochen Badeferien auf Zypern.

Zurzeit arbeitet er aber noch in der väterlichen Firma Tobias Hürlimann in Walchwil. Genauer im ur-ur-grossväterlichen Unternehmen, das es sage und schreibe seit 1834 gibt. Sein Vater Tobias Hürlimann ist Alleininhaber der Firma gleichen Namens. Zwischen 50 und 60 Angestellte sind dort in den Bereichen Sanitär, Heizung und Metallbau tätig. Unter anderem auch zwei ältere Schwestern von Raphael, die Teilzeit im Büro arbeiten. «Ich absolviere hier ein Praktikum», sagt der bescheidene, junge Mann, der in seiner Freizeit gerne in der Guggenmusik spielt und im Turnverein mittut.

Die vierjährige Lehre als Metallbaukonstrukteur wäre im Familienbetrieb gar nicht möglich gewesen. Hürlimanns Lehrbetrieb, eine Zweigniederlassung der Aepli Metallbau AG, befindet sich in Baar. Die Lehre hat Hürlimann erfolgreich abgeschlossen, ebenso wie die Berufsmatura. «Das coolste Projekt, das ich während meiner Lehrzeit realisieren durfte, war die Planung von Fassade und Vordächern eines neuen Hallenbads», sagt Raphael Hürlimann.

Gab es Druck, als Angehöriger der sechsten Generation einen Beruf zu erlernen, der mit dem geschichtsträchtigen Geschäft zusammenhängt?

«Überhaupt nicht», bekräftigt Raphael Hürlimann. «Natürlich habe ich das Interesse am Beruf im Blut, denn meine Familie führt einen Metallbaubetrieb. Überzeugt hat mich die spannende und abwechslungsreiche Arbeit», sagt der Walchwiler. Er schätzt zudem den Austausch mit



Freut sich auf den Wettkampf: Konstrukteur Raphael Hürlimann in der Metallbauwerkstatt.

Fotos: Roger Weill

der Werkstatt und der Montage. «Es ist ausserdem immer schön, ein fertiges Produkt zu sehen, das ich selbst geplant und konstruiert habe.» Am meisten ist Raphael Hürlimann von der Schnitt- und Detailplanung von Fassaden fasziniert. Er liebt es, ästhetische Ideen der Architekten umzusetzen.

Hürlimann ist für die Statik zuständig

Metallbaukonstrukteure sitzen viel vor dem Computer. Sie planen und konstruieren mithilfe von CAD-Programmen verschiedene Objekte. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Statik stimmt und nichts in sich zusammenfällt. Als zukünftiger Bauingenieur wird sich Raphael Hürlimann vor allem mit Gebäudehüllen beschäftigen. Zu den Objekten zählen aber auch Balkongeländer, wie er an seinem temporären Büro-Arbeitsplatz mit zwei Bildschirmen mit Sicht auf Zugersee und Rigi veranschaulicht.

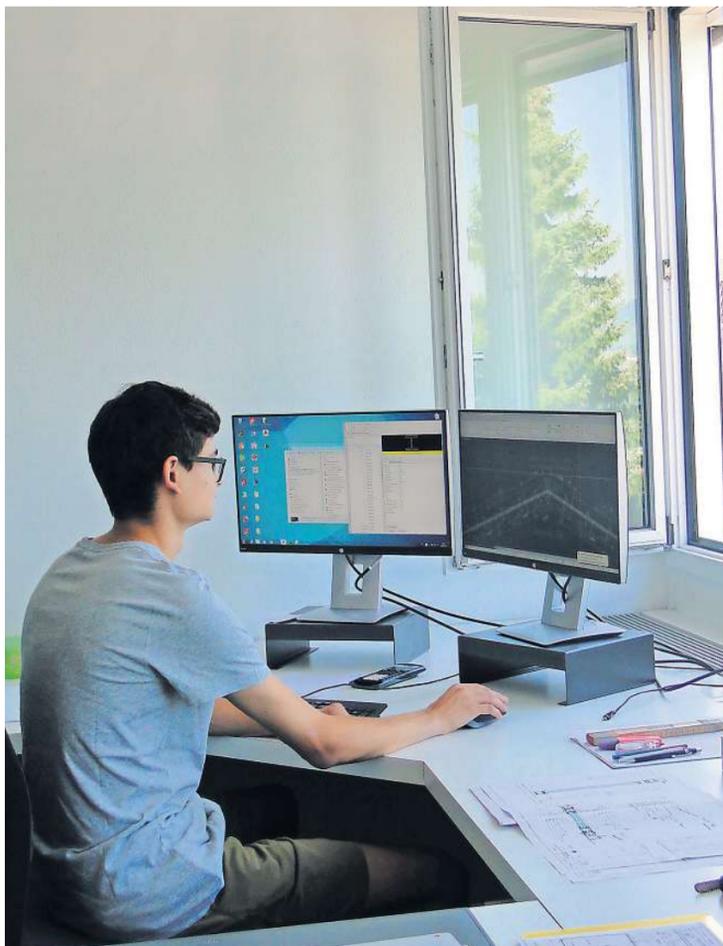
Danach zeigt er der Zuger Woche eine Metallbau-Werkstatt. Dort wird geschweisst, geschnitten, gebohrt und gestanzt. Vor einer riesigen Metall-Säge drängt sich die Frage auf, ob auch ein Metallbaukonstrukteur diese Maschinen bedienen könnte. «Ja, solche Arbeiten sind auch in der Metallbaukonstrukteur-Lehre in einem eigens dafür vorgesehenen Praktikum verlangt worden», sagt Raphael Hürlimann.

Für die Swiss Skills hatte sich Raphael Hürlimann im November des vergangenen Jahres via Dachverband AM Suisse angemeldet. Früher wäre dies gar möglich gewesen, weil die Metallbaukonstrukteure noch nicht zum Wettbewerb zugelassen waren. AM Suisse vereint die beiden Fachverbände Agrotec Suisse und Metaltec Suisse und entscheidet, wer sich in Bern bei den Swiss Skills messen darf.

«Für die Qualifikation war besonders das Praktische wichtig», sagt Raphael Hürlimann. Musste er eine

Metallkonstruktion anfertigen? «Nein, entschieden wurde einzig aufgrund des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses», sagt er. Hürlimann hatte einen Notendurchschnitt von 5,4. «Vor allem die Einzelnote im Fach Zeichnen hat den Ausschlag für die Qualifikation zu den Swiss Skills gegeben», sagt der 22-Jährige. An der Lehrabschlussprüfung musste er acht Stunden lang ohne Computer zeichnen und skizzieren, etwa Details von Fassaden und Treppen.

Er freut sich, sich bald mit anderen Berufskolleginnen und Berufskollegen zu messen. Mit solchen, die er bereits kennt und mit solchen, die aus anderen Teilen der Schweiz kommen. Hürlimann weiss, dass sich unter den 16 Metallbauern keine, unter den zwölf Metallbaukonstrukteuren hingegen zwei Frauen befinden. Der Wettkampf in Bern selbst dauert vier Tage, der Anlass vom 7. bis am 11. September. Was es allenfalls zu gewinnen gibt, weiss der Walchwiler noch nicht.



Bürojob: Metallbaukonstrukteure verbringen viel Zeit am Computer.

Bewährtes Handwerk seit 1834.



Tobias Hürlimann

Sanitär Heizung Metallbau